



Lesezeit: 3:36 min.

Für junge Menschen selbstverständlich, in allen Bereichen des Alltags spürbar, aber in der öffentlichen Verwaltung noch mehr als ausbaufähig: die Digitalisierung. Im Gegensatz zur freien Wirtschaft muss bei der Digitalisierung im öffentlichen Sektor das Gemeinwohl im Mittelpunkt stehen. Die Zielgruppe ist ganz klar die Gesellschaft. Unsere „Kund\*innen“ sind die Bürger\*innen und sie haben einen erhöhten Informationsbedarf. Zu den „Alles, immer und überall“-Erwartungen der Bürger\*innen kommen auch die Ziele, die sich die öffentliche Verwaltung selbst steckt. Natürlich sollen die Effizienz und Effektivität gefördert, nachvollziehbar und transparent gearbeitet und die Attraktivität des öffentlichen Dienstes als Arbeitgeber gesteigert werden. Nicht zu vergessen ist, dass die öffentlichen Verwaltungen sich auch als Ziel setzen, das Vertrauen und die Zufriedenheit bei den Zielgruppen erhöhen zu wollen.

Die komba jugend stellt mit diesem Positionspapier ihre Forderungen zur Digitalisierung auf.

## **Sicherheit**

Grundvoraussetzung für die Digitalisierung ist das Vertrauen der Bürger\*innen in die Sicherheit und den Schutz ihrer personenbezogenen Daten. Dafür muss das Recht auf informationelle Selbstbestimmung, Datennutzung und Verwendung in Einklang gebracht werden. Unter Beachtung der Grundrechte ist zu gewährleisten, dass Prozesse transparent und nachvollziehbar sind. Klar ist für uns, dass wesentliche Entscheidungen weiterhin von Menschen zu treffen sind, und Daten, die der Staat nicht erheben darf, explizit zu benennen sind. Die Daten müssen hinreichend geschützt werden und ein Umgang mit ihnen kann nur transparent und sensibel erfolgen. In diesem Zusammenhang müssen dringend bundesweit grundlegende Sicherheitsstandards für die öffentliche Verwaltung festgelegt werden. Im Übrigen ist ein erweiterter Datenschutz in Dienstvereinbarungen festzuhalten.

## **Einheitlichkeit**

Digitalisierung profitiert von Einheitlichkeit. Derzeit hemmt der Föderalismus, das Ressortprinzip oder auch die Selbstverwaltungen die Prozessorientierung und Kooperation stark. In der Praxis ist es immer noch häufig so, dass Bund, Länder und Kommunen eigene interne Prozesse definieren, Anträge und Texte entwerfen. Neben dem erhöhten zeitlichen und finanziellen Aufwand, kommt noch hinzu, dass das Risiko für Fehler höher ist und weniger

Zeit für die Bearbeitung von z.B. Anträgen bleibt. Den Föderalismus sehen wir jedoch auch als Chance, bei der Digitalisierung arbeitsteilig vorzugehen und aus Best Practice Beispielen zu lernen. Daher fordern wir einen gemeinsamen Masterplan für Bund, Länder und Kommunen. Digitale Bestrebungen erhalten so einen gemeinsamen Rahmen und sollen in ein Gesamtkonzept integriert werden, damit die daraus entstehenden Synergien auf allen Ebenen genutzt werden können.

Wir fordern die Entwicklung einer ganzheitlichen digitalen Handlungsstrategie mit genügend Raum für Individualitäten.

### **Digitalisierung für alle**

Digitale Anwendungen und Dienstleistungen sind im Alltag aller Menschen längst der Standard und kaum noch wegzudenken. Währenddessen haben die meisten Verwaltungen es jedoch erst geschafft Dokumente als PDF-Format bereitzustellen. Das ist uns entschieden zu wenig.

Digitale Strukturen machen die analogen nicht automatisch überflüssig. Niemand darf von der Digitalisierung abgehängt werden. Alle Services und Dienstleistungen müssen nach wie vor für alle Bürger\*innen garantiert werden. Um dies zu gewährleisten, müssen weiterhin analoge Strukturen bestehen bleiben. In einem rasanten Tempo verändert die Digitalisierung die bisherigen Arbeitsabläufe und Arbeitsplätze. Die Sorge der Beschäftigten ist ein möglicher daraus entstehender Personalabbau.

Wir als komba jugend fordern, dass daraus kein Personalabbau resultieren darf. Bereits jetzt ist eine starke Arbeitsverdichtung zu verzeichnen. Hinzu kommt der demographische Wandel. Die Digitalisierung kann zwar in einigen Bereichen für eine gewisse Entzerrung sorgen, Fakt ist aber, dass der öffentliche Dienst dringend Personal braucht.

### **Mobiles Arbeiten**

Wir begrüßen die zeitliche und örtliche Flexibilität des Arbeitens, die mit der Digitalisierung in vielen Berufsfeldern einhergeht, sehr. Wir sehen dies auch als eine Chance für eine verbesserte Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf. Nichtsdestotrotz weisen wir darauf hin, dass für die Beschäftigten dadurch nicht das Gefühl der permanenten Erreichbarkeit entstehen darf. Hier sind die Personalräte in der Pflicht umfassende Leitlinien für die Konditionen und Regeln des Arbeitens in Form von Dienstvereinbarungen zu verfassen. Es darf zu keiner Entgrenzung von Berufs- und Privatleben kommen. Weiterhin lehnen wir Leistungs- und Verhaltenskontrollen durch die neu entstandenen technischen Gegebenheiten ab.

Die komba jugend regt an, Kompensationsregelungen für jene zu schaffen, die auf Grund von Besonderheiten ihres Dienstes keine Möglichkeit haben mobil zu arbeiten.

Es darf wiederum auch keine Nachteile für jene Beschäftigte haben, deren Tätigkeitsfelder sich zwar für ein flexibles Arbeiten eignen, welches diese jedoch nicht in Anspruch nehmen möchten.

Ein wichtiger Aspekt der Digitalisierung ist auch die technische Ausstattung. Häufig haben die Beschäftigten zu Hause eine bessere Ausstattung als es in der Behörde oder Verwaltung der Fall ist. Dieser Zustand muss ein Ende haben. Alleine bei der Ausbildung/dem Studium existieren große Unterschiede. So statten einige Dienstherrn/Arbeitgeber ihre Auszubildenden/Studierenden bereits mit technischen Geräten aus und andere wiederum gar nicht. Wir sehen es als Grundvoraussetzung an, dass jeder Arbeits-, Ausbildungs- und Studienplatz vollumfänglich mit angemessener und kompatibler Hard- und Software ausgestattet und stetig aktualisiert wird.

Die komba jugend spricht sich außerdem dafür aus, dass sich anforderungsbezogene Kompetenzen für Digitalisierungs- und Modernisierungsprozesse auch angemessen in den Arbeitsplatz- bzw. Dienstpostenbewertungen widerspiegeln müssen. So soll automatisch ein Anreiz für die Beschäftigten geschaffen werden, sich dahingehend zu qualifizieren und Veränderungsprozesse mitzugestalten.

## **Qualifizierung**

Das Expertenwissen junger Beschäftigter, sog. Digital Natives, muss endlich als Kompetenz anerkannt und aktiv genutzt werden. Vor allem im Hinblick auf den Fachkräftemangel im IT-Bereich können sie sehr nützlich sein. Abgesehen davon sind sowohl in der Ausbildung als auch im weiteren Berufsleben technische Qualifizierungsbedarfe anzuerkennen und stetig abzudecken. Hierbei sollte auf gar keinen Fall auf Insellösungen gesetzt werden. Ganzheitlichkeit in technischer als auch personeller Hinsicht muss hier der Ansatz sein. Es gilt, darauf zu achten, dass zunächst die Qualifizierungsangebote (Fort- und Weiterbildungen) fair zwischen allen Beschäftigten verteilt werden. Zusätzlich müssen die Hochschulen des öffentlichen Dienstes mit entsprechenden Ressourcen ausgestattet werden, um Weiterbildungen anzubieten.

Ferner sollten digitale Kompetenzen bereits in den Laufbahnverordnungen und Ausbildungsordnungen verankert sein. Angesichts des föderalen Laufbahnrechts muss sichergestellt werden, dass dies Einzug in alle Ausbildungsvorgänge findet.

### **IT-Nachwuchs selbst ausbilden**

Um im Wettbewerb mit der freien Wirtschaft mithalten zu können, setzt sich die komba Jugend für die Ausbildung von eigenen IT-Kräften ein. Unstrittig ist, dass für die Vermittlung von Digitalisierungskompetenzen die öffentliche Verwaltung auch eigene Spezialist\*innen braucht. So wird die Unabhängigkeit von externen Beratungsfirmen und das Einsparen von Steuergeldern garantiert.

Durch duale Strukturen in Ausbildung und Studium sowie der Möglichkeit der Verbeamtung kann eine Ausbildung im öffentlichen Dienst attraktiver gemacht werden. Gleichzeitig kann sich die öffentliche Verwaltung so frühzeitig junge Talente sichern.

Als Voraussetzung dafür sehen wir die Ausstattung der Hochschulen der öffentlichen Verwaltung mit den entsprechenden Ressourcen, um Studiengänge wie z.B. Informatik (Dual) und Verwaltungsinformatik anbieten zu können.

Stand: November 2023

